

Bis ins ausgehende 19. Jahrhundert wurden Bucheinbände von Hand hergestellt. Inzwischen hat die mechanische Buchherstellung bei Satz, Druck und Einband die Handarbeit fast vollständig abgelöst, anders wäre die heutige enorme Buchproduktion überhaupt nicht mehr zu bewältigen.

Welche Rolle spielt in der Gegenwart die handwerkliche Buchbinderei? Sind kostbare Handeinbände im Zeitalter der neuen Informationsvermittlung durch moderne Technik noch zeitgemäß? Offenbar bestand auch im 20. Jahrhundert ein Bedürfnis nach kostbaren Einbänden, nach besonderem Einkleiden von Büchern. Sein Leben lang hat sich Gotthilf Kurz der Aufgabe angenommen, in diesem uralten Handwerk des Buchbindens die überkommenen Werte zu pflegen, zu bewahren und nach Möglichkeit weiterzuentwickeln. Als einer der großen deutschen Buchbinder des ausgehenden 20. Jahrhunderts betrachtete er das Thema Buch als Einheit von Schrift, Layout und Druckbogen.



Als er 2010 starb, hinterließ er ein reiches und unglaublich vielseitiges künstlerisches Lebenswerk. 521 kostbare Bucheinbände aus seinem Nachlass gingen an die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart. Den Rest vermachte seine Witwe Maria Kurz, die im Januar 2020 verstarb, der Gemeinde Dettingen unter Teck. Die Gemeinde wird aus diesem Anlass im Oktober 2021 einen Teil dieser Schenkung in einer Ausstellung zeigen.

#### **Vom Handschuhmacherlehrling zum Meister der Einbandkunst**

Gotthilf Kurz wurde am 4. September 1923 in Reudern, heute eine Teilgemeinde von Nürtingen am Neckar, geboren und wuchs mit vier jüngeren Geschwistern in einem pietistisch geprägten Elternhaus auf. Mit nicht einmal vierzehn Jahren begann er eine Lehre als Handschuhmacher, lernte den Umgang mit Leder und war von diesem Material fasziniert. Es entstand der Wunsch, Leder nicht nur zum profanen Gebrauchsstück zu verarbeiten, sondern es schöpferisch zu gestalten.

1942 wurde er zum Kriegsdienst einberufen. Nach einer schweren Verwundung, an der er sein Leben lang litt, bekam er 1943 Studienurlaub. In seinen erlernten Beruf wollte er nicht mehr zurück, denn er hatte in der Zeit seiner Genesung Papier als Material und die Kunst der Schrift entdeckt. An der Werkkunstschule in Offenbach a.M. besuchte er, durch das Kriegsende zeitweise unterbrochen, bis 1948 die Fachklasse für Schriftgestaltung. Anschließend studierte er noch Buchbinderei und Handvergoldung, um sich intensiver mit der Einband- und Vergoldetechnik sowie der Blindprägung auseinanderzusetzen.

Nach dem Ende des Studiums begann durch die Heirat mit Maria Geissler ein neuer Lebensabschnitt in Dettingen unter Teck, woher seine Frau stammte. Er richtete sich dort in Dettingen, damals nicht eben ein Brennpunkt des kulturellen Lebens, eine Werkstatt ein, in der er als gestaltender Buchbinder und Grafiker arbeitete. Nebenbei studierte er von 1950 bis 1952 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Professor Walter Brudi Buch-

*Gotthilf Kurz beim Polieren eines Goldschnittes 1948  
in der Werkkunstschule Offenbach a. M.*

grafik und Buchbinderei. Damals wurde Gotthilf Kurz bereits als ordentliches Mitglied in den Bund »Meister der Einbandkunst« aufgenommen.

Obwohl er mit seiner Arbeit immer mehr Anerkennung fand, hatte er dennoch den Wunsch, sich weiterzubilden und die französische Vergoldetechnik und die gestaltende Buchbinderei in Paris kennenzulernen. Im Herbst 1955 ging sein Wunsch in Erfüllung: Er reiste nach Paris, um für zwei Jahre im Zentrum der europäischen Buchbindekunst, dem berühmten »Collège Technique Estienne«, zu studieren.

Nach dieser für ihn wichtigen und fruchtbaren Zeit kehrte er 1957 nach Dettingen zurück und nahm seine selbstständige Tätigkeit wieder auf.

Daneben beschäftigte er sich ehrenamtlich mit dem Aufbau einer christlichen Jugendarbeit nach dem Krieg. Gotthilf Kurz war bekennender Christ und unter anderem Mitbegründer der Dettinger Pfadfinder. Durch diese ehrenamtliche Tätigkeit lernte er den damaligen Landrat des Altkreises Nürtingen, Dr. Ernst Schauder, kennen und fand in ihm einen Mäzen, der ihm die Möglichkeit eröffnete, das Thema der Bibel in immer neuen Variationen zu gestalten. Kurz erhielt den Auftrag, die Kirchen beider Konfessionen des Altkreises Nürtingen mit neuen, schön gebundenen Altarbibeln oder Messbüchern auszustatten. Dieser Auftrag beschäftigte ihn bis in die 1980er-Jahre. Leider gibt es über diese Arbeiten keine vollständigen Verzeichnisse.

Für Landrat Schauder war die Bibel das Zentrum der Gemeinde und sollte daher mit einem besonderen Kleid geschmückt werden. Gotthilf Kurz sagte einmal: »Für mich gibt es wenig Texte der Weltliteratur, die so wie die Bibel es wert sind, gestalterisch betreut zu werden.« Das Buch der Bücher begleitete ihn sein Leben lang.



Gotthilf Kurz arbeitet am Sgraffito des Kindergartens in Dettingen.

Neben dem großen Auftrag für die Altarbibeln gestaltete er für Gemeinden und Behörden viele Goldene Bücher und Gästebücher, schuf kalligraphische Arbeiten wie Gedächtnisbücher oder Tafeln für Gefallene und Ehrenbürgerbriefe. Des Weiteren entstanden Schmuckkassetten, Aufbewahrungskassetten in allen Größen und Formen, Schreibtischunterlagen und Schubler für Bücher und Schriften.

Dabei gestaltete er oft nicht nur das Äußere, sondern schmückte ebenso das Innere aus, denn Buchbindekunst und Schriftkunst bildeten bei ihm auch in diesen Bereichen eine Einheit.

Dabei gestaltete er oft nicht nur das Äußere, sondern schmückte ebenso das Innere aus, denn Buchbindekunst und Schriftkunst bildeten bei ihm auch in diesen Bereichen eine Einheit.

### Romanische Ornamentik als Stilvorlage

In diesen Jahren stand er in regem Austausch mit anderen Kunstschaffenden und es entstanden viele Freundschaften, unter anderem zu dem Ehepaar Fritz und Hildegard Ruoff in Nürtingen. Gotthilf Kurz entdeckte in dieser Zeit seine Liebe zum Reisen; so besuchte er auf ausgedehnten Fahrten die Baukunst der Romanik und setzte sich intensiv mit

Die Altarbibel der Gemeinde St. Georg in Dettingen mit Ledereinband aus dem Jahr 1951





deren typischer Ornamentik auseinander. So rieb er zum Beispiel die Dekorornamente von Denkmälern mit einem feinen Bleistift und Pergamentpapier ab und verwendete sie als eine Art Mustervorlage als Inspirationen für die eigene Gestaltung.

Weitere Reisen folgten: anlässlich einer Ausstellung flog er nach San Francisco oder auf Einladung eines seiner Studenten nach Japan, wo er das Dorf Ayabe-Kurvtani in der Nähe von Kyoto besuchte, in dem bis heute Papier nach alten Techniken hergestellt wird. Immer begleiteten ihn dabei ein Skizzenbuch und seine Leica, denn er war auch ein begeisterter Fotograf. Seine Aufnahmen zeigen nicht nur den künstlerisch geschulten Blick, sondern beweisen vielfach, wie sehr es ihm die Ornamentik der architektonischen Bauten der Romanik angetan hatte. Er fotografierte oft kleinste Details in Nahaufnahmen

und immer Schwarzweiß, sodass die Zartheit der Linien nicht verlorenging. Eigene Fotografien verwendete er auch immer wieder für seine Buchillustrationen.

In der Fachwelt war man längst auf Gotthilf Kurz aufmerksam geworden, er hatte inzwischen zahlreiche Preise und Auszeichnungen für seine Arbeiten bekommen und amtierte von 1967 bis 1982 als Präsident der internationalen Vereinigung »Meister der Einbandkunst«.

Schon 1964 erhielt er das Angebot einer Lehrtätigkeit an der Akademie für das Grafische Gewerbe in München und wurde als Leiter der Meisterklasse prägend für Generationen angehender Buchbinder und Buchbinderinnen. Auch nach seiner Pensionierung 1988 blieb er in München wohnen, doch hatte das Ehepaar Kurz durch seinen zweiten Wohnsitz in Dettingen unter Teck nie die Verbindung zur Heimat abreißen lassen.

### Eintauchen in die Welt des Buches

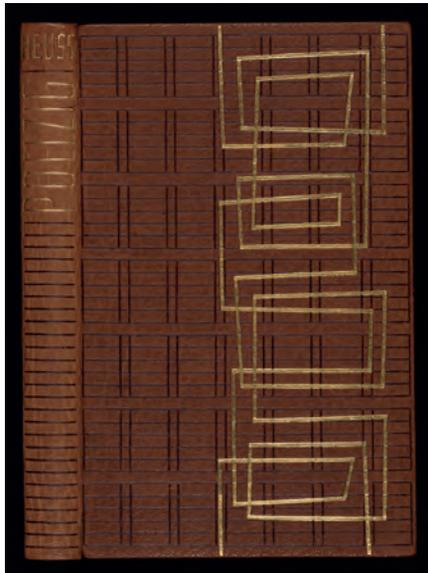
Ein guter Bucheinband entsteht aus dem Dialog zwischen dem bindenden Künstler und dem Autor des Textes. Wie kaum ein anderes Handwerk verlangt Buchbinderei Geduld: Es braucht Zeit, um tief in das Werk einzudringen, und das Vermögen, sich in den Dienst des Wortes zu stellen. Viele Entwurfszeichnungen im Werk von Kurz spiegeln diesen Prozess wider.

Er war ein brillanter Techniker und vor allem ein souveräner Gestalter: Er beherrschte alle Techniken seines Handwerks, bis hin zu dem sublimen Spiel des Vergoldens, wobei er Gold mit äußerster Zurückhaltung verwendete, oftmals nur in millimeterfeinen Linien. Neben Stempeln aus Metall entwickelte er ein neues Prägeverfahren und verwendete erstmalig Prägeformen aus Pappe.

Seine anfängliche Formensprache war vom Vegetabilen, Floralen bestimmt, später wandte er sich stärker der Abstraktion zu.

Zwei Beispiele von mit Leder überzogenen Dosen, 1948





Einbandgestaltung zu Theodor Heuss, »Hans Poelzig: Bauten und Entwürfe, Das Lebensbild eines deutschen Baumeisters«, 1958, ausgezeichnet mit dem Staatspreis 1958.

»Livre d'or«: Plexiglasleinband mit eingegossenen Goldplättchen, 1969, ausgezeichnet mit dem Staatspreis 1970.  
Einbandgestaltung zu »Salomos Weisheit«, Ledereinband um 1974

In den 1950er-Jahren gelang es Gotthilf Kurz, einige letzte Bestände von Buchblock-Rohlingen, das heißt ungebundenen Büchern, aus der »Bremer Presse« zu erwerben.

Diese *Königin der deutschen Privatpresse* widmete sich von 1911 bis 1934 der Herstellung bibliophiler Handpressedrucke in bestmöglicher Ausstattung und Verarbeitung. Sie gilt als erfolgreichste deutsche Privatpresse und hat die deutsche Buchkunst stilistisch stark geprägt; heute sind deren Drucke gesuchte Kostbarkeiten.

Diesen besonderen Buchblöcken hat Gotthilf Kurz eine adäquate Hülle gegeben, stets seinem Leitsatz folgend: »Äußere Qualität hat stets der inneren Qualität zu entsprechen.« Er gestaltete fünf Werke: die Bibel, Augustinus' »De Civitate Dei«, Platons »Gastmahl«, Homers »Odyssee« und »Ilias«, »Prometheus« von Aischylos und Walter von der Vogelweides Gedichte. Auch mit anderen Werken der Weltliteratur hat er sich beschäftigt, darunter mit Shakespeare, Goethe, Schiller, Baudelaire und Camus; außerdem interessierte er sich für die Schriften von Theodor Heuss und gestaltete mehrere Bucheinbände.

### Varianten der Gestaltung

Durch seine steigende Bekanntheit erhielt er bedeutende Aufträge, unter anderem für die Repräsentationsgeschenke für Kaiser Haile Selassie von Äthiopien oder den Bundespräsidenten Heinrich Lübke. 1965 entstand für Königin Elisabeth II. das Geschenk der Landesregierung von Baden-Württemberg:

»Großbritannien und Südwestdeutschland – ein geschichtlicher Überblick«, der 40 Dokumente in Faksimiles enthielt und in 10 Exemplaren gedruckt wurde, und 1967 gestaltete er zwei Einbände mit Kassetten für zwei Bücher über persische Kunstgegenstände in deutschen Museen für den Schah von Persien.

Neben seiner Lehrtätigkeit in München, die ihm ein festes Einkommen sicherte, arbeitete Kurz zwar auch weiterhin für seine Kunden, aber nun vermehrt für sich zur eigenen Freude. Er experimentierte immer wieder mit neuen Gestaltungsmöglichkeiten; neben Werken aus Leder, Papier, Gewebe und Pergament entstanden etwa zwei Dokumenteneinbände mit Vorder- und Rückendeckeln aus Plexiglas. In diese Deckel waren zum einen Blattgold und zum anderen feine Schieferplatten, beides in handwerklich millimetergenauer Präzisionsarbeit, eingegossen.

Besonders reizvoll war es für Kurz, ein und dasselbe Werk in unterschiedlichsten Varianten zu gestalten und sich dabei oftmals über viele Jahre immer wieder damit auseinanderzusetzen.

So begann er 1980 damit, den Text von Jesaja in einer Auflage von 120 Exemplaren zu binden und alle sind Unikate. Ein Teil der Auflage zeigt im Inneren drei Fotoaufnahmen nach romanischen Motiven aus Beaulieu, ein anderer Teil ist mit Illustrationen ausgestattet, die mit Druckhandwalzen und Spachteln entstanden, und für einige Exemplare gestaltete Gotthilf Kurz einen adäquaten Schubser oder sogar eine Kassette.



Für den Sitzungsraum der Volksbank Nürtingen eG (heute: Volksbank Mittlerer Neckar eG) gestaltete Kurz 1973 ein 18-teiliges Kunstwerk, aus Leder geprägt und auf Holz aufgezogen: »Die vier Elemente«.

Seine Arbeit an den Jesaja-Bänden beschrieb er selbst wie folgt: *Die Einbandarbeit erstreckte sich auf etwa zehn Jahre. Die Lederbände von Nr. 01 bis 30 sind in der klassischen Franzbandtechnik gearbeitet, eine französische Technik [des Bucheinbands], die ab der Renaissance in Europa Verbreitung fand. Die verwendeten Ledersorten, Oasenziege und Chagrin zeigen teilweise Fehler im Narbenbild, natürliche Unebenheiten oder auch farbliche Schwankungen. Dieser Umstand wurde bewusst in Kauf genommen.*

*Die Vorsatzpapiere bei allen Büchern sind gleich dem Textpapier, um ein einheitliches Bild im Buchinnern zu gewährleisten und den Farbelementen der Einbände die bestmögliche Wirkung zu verschaffen.*

*Auf die Anwendung von Gold wurde generell verzichtet...*

*Die farbige Gestaltung der Gewebe- und Papierbezüge wurde mit Druckfarbe vorgenommen.*

*Die Einbandgestaltung ergab sich aus dem Buchinhalt, ohne dabei in Interpretationen geraten zu wollen.*

*Ornamente und Zierrat um ihrer selbst willen schießen aus. Bei allen Gestaltungen sollte die Sprache erkennbar werden, die deutlich auf das Buchthema hinweist. Wo konkrete Formen herangezogen wurden, handelt es sich um Elemente und Motive aus dem Altertum: Pyramide, Zikkurat (Stufenturm), Kreis, Dreieck, Quadrat u.a.*

*Schon zu Beginn des Entwurfs hat es sich angeboten, Thema, Form und Farbe in Dreiergruppen zu variieren.*

Ab 1989 wiederholte er diese Vorgehensweise mit dem Buch der »Weisheiten Salomos« in 180-facher Ausführung. Bei dieser Edition überwogen die Papiereinbände, er verarbeitete viel selbst gestaltete Buntpapiere unterschiedlicher Techniken. Diese sogenannten, nicht für den Verkauf bestimmten, Privatdrucke boten ihm die wunderbare Möglichkeit, seine Kreativität immer wieder neu auszuprobieren und seine Ideen uneingeschränkt umzusetzen.

### **Wandarbeiten und freie Malerei**

Neben seinen buchbinderischen und grafischen Arbeiten erhielt Gotthilf Kurz seit den 1950er-Jahren Aufträge zu großen Wandarbeiten. Es entstanden Werke für die Gemeinde Dettingen, wie zum Beispiel die Decke im Turmzimmer der Kirche, und eine Darstellung der vier Jahreszeiten an der Fassade des dortigen Kindergartens. In den 1970er-Jahren statete er den Sitzungsraum der damaligen Volksbank Nürtingen mit einer 18-teiligen Lederarbeit auf Holz aus und fast gleichzeitig erhielt er den Auftrag zur Gestaltung mehrerer Wände in den Innenräumen des Kreiskrankenhauses in Nürtingen.

Sein umfangreiches Schaffen wurde mit vielen Auszeichnungen geehrt, etwa 1994 der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg, und er konnte seine Werke in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen präsentieren, dabei

In Rathaus von Dettingen unter Teck wird im Oktober eine Retrospektive von Gotthilf Kurz zu sehen sein. Ergänzt wird die Ausstellung mit Werken aus dem umfangreichen Nachlass, inzwischen im Besitz der Gemeinde, durch Leihgaben von öffentlicher und privater Hand.

Am Wochenende 2./3. Oktober werden Gemälde und Aquarelle sowie künstlerisch gefertigte Kassetten und Schuber von Gotthilf Kurz in der Dettinger Schloßschule zum Kauf angeboten. Der Erlös kommt der Gemeinde Dettingen zugute.

Informationen unter [www.dettingen-teck.de](http://www.dettingen-teck.de)

Eine Führung durch die Ausstellung zu Gotthilf Kurz durch die Autorin Barbara Honecker ist in Planung.

Informationen auf [www.schwaebischer-heimatbund.de](http://www.schwaebischer-heimatbund.de) (SHB-Regionalgruppe Kirchheim/Teck) oder unter Tel. 0711 23942-0

wünschte er sich: *dass meine Ausstellungen für die jungen Leute Anregung bieten, sich mit einer Sache auseinanderzusetzen, Phantasien zu entwickeln und Überkommenes mit eigenem Überdenken weiter zu treiben. Schöpferisch kann man auf allen Gebieten sein, nicht nur auf dem Künstlerischen.*

Ab den 70er-Jahren entdeckte Gotthilf Kurz seine Leidenschaft für die Malerei. Während seiner Ferienaufenthalte begann er, die ihn umgebende Landschaft nicht mehr nur zu fotografieren, sondern mit dem Bleistift festzuhalten, später wurde sein Bedürfnis, in freier Natur zu malen, immer stärker – durch die Gestaltung der Buntpapiere für seine Bucheinbände war ihm der Umgang mit Aquarellfarbe und Acryl vertraut.

Seine Urlaubsreisen änderten sich, er besuchte Orte, an denen er Anregungen zum Zeichnen und Malen fand: Seine Heimat, die Schwäbische Alb war ihm geliebtes Thema, allerdings äußerte er: *Es wurde nicht beabsichtigt, die Landschaft abzubilden, vielmehr persönliche Eindrücke fest zu halten.*

Am 28. April 2010 starb Gotthilf Kurz in München, nach einem langen Leben. Die Vielzahl der von ihm hervorgebrachten Werke in Buch und Malerei ist ungewöhnlich und weist auf eine unerschöpfliche Lust am Gestalten, Ersinnen, Erfinden und auf einen unbändigen Ideenreichtum hin.

Vielleicht kann ein alter Buchbinderspruch sein Leben und Werk ideal zusammenfassen:

*Verfalze keinen Bogen deines Lebens und heft' ihn grad und richtig ein.*

*Und lasse keine Seite je vergebens und leer an guten Tagen sein.*

*Dann sagt dein Herz in stillen Stunden: Gottlob, mein Buch war gut gebunden!*

#### DIE AUTORINNEN

Barbara Honecker M.A., geboren 1961 in Kirchheim unter Teck. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Romanistik in Freiburg und Tübingen ist sie als freiberufliche Kunstvermittlerin, Dozentin und Kuratorin tätig. Neben dem besonderen Schwerpunkt der modernen Architektur gilt ihr Interesse der Kunst und Kultur ihrer schwäbischen Heimat. Sie ist für den Nachlass und die Ausstellung von Gotthilf Kurz in Dettingen unter Teck verantwortlich.

Waltraud Kurz ist die Nichte von Gotthilf Kurz. Geboren 1950 in Nürtingen-Reudern, machte sie eine Ausbildung zur Buchhändlerin in Nürtingen und war danach in München, Tübingen und Reutlingen beschäftigt. Neben der Literatur gilt ihr Interesse der Kunst und dem Reisen. Sie engagiert sich ehrenamtlich in der evangelischen Kirchengemeinde Reudern und im Kirchenbezirk Nürtingen.

#### LITERATUR UND QUELLEN:

Die im Text verwendeten Zitate stammen aus dem schriftlichen Nachlass von Gotthilf Kurz, der noch nicht aufgearbeitet ist. Die Quellen sind daher nicht immer eindeutig zu benennen, es handelt sich zum größten Teil um Vernissagereden, Zeitungsausschnitte und Kopien ohne genaue Angaben.

Die Urkunde. Schrift, Typographie, Einbandgestaltung. Von Walter Stähle, Alfred Linz und Gotthilf Kurz. Karl Gröner Verlag, Ulm 1969

Papier und Faden: Über das Buchbinden, das Buchbinder-Colleg und Gotthilf Kurz. Hrsg. vom Buchbinder-Colleg. Stuttgart 1993  
Haute Couture für Bücher. 1000 Jahre Einbandkunst in der Württembergischen Landesbibliothek. Hrsg. von Vera Trost. Stuttgart 2013

